

B I X A O R E L L A N A.

POLYANDRIA POLYGYNIA.

B I X A.

Der Kelch 5-zählig. Die Blumenkrone doppelt: jede 5-blättrig. Die Kapsel igelichtborstig, 2-klappig.

Bixa Orellana mit Blättern, die auf beiden Seiten kahl sind.

Bixa (Orellana) foliis utrinque glabris, Willd. Enum. plant. hort. bot. Ber. p. 565. De Cand. Prodrum. P. I. p. 259.

Bixa (Orellana). Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. II. p. 1154. Mat. med. p. 135. Kunth Syn. plant. aequin. T. III. p. 287. Herb. Willd. specim. c. fl. et fr.

Orleana s. Orellana folliculis lapaceis. Pluk. alm. p. 272. t. 209. f. 4. Comm. hort. I. p. 65. t. 33.

Arbor mexicana, fructu castaneae, coccifera. Bauh. pin. p. 419.

Urucu. Sloan. Jam. 150. hist. 2. p. 52. t. 181. f. 1.

Onotho incolarum. Kunth l. c.

Gemeiner Orleanbaum.

Wächst in den wärmern Theilen von Amerika auf feuchtem Boden an Flüssen, Bächen und Quellen.

Blühet vom December bis in den März. — *Beyrich* —. †.

Der Stamm aufrecht, gerade, von brauner Rinde bedeckt, mit dem sehr vielästigen Wipfel einen zehn bis zwanzig Fufs und darüber hohen Baum darstellend.

Die Blätter lang gestielt, wechselsweisstehend, länglich-herzförmig, zugespitzt, ganzrandig, fast gerippt-aderig, an der Basis fast fünfnervig, auf beiden Flächen kahl, oberhalb dunkelgrün, unterhalb blässer ins helle Olivengrün fallend.

Die Blumen gestielt, meist doldentraubenständig.

Die Doldentrauben gipfelständig, nebenblättrig, wenig- oder vielblumig, ja durch Verlängerung und mittlere Verästung des gemeinschaftlichen Blumenstiels in eine Rispe übergehend. Die Nebenblättchen den besondern Blumenstielen gegenüberstehend.

Der Kelch. Eine fünfzählige, abfallende Blüthendecke, mit stumpfen Zähnen.

Die Blumenkrone doppelt, rosenroth:

Die äufsere fünfblättrig, mit rundlichen, vertieften, etwas dicklichen Kronenblättern.

Die innere fünfblättrig, mit rundlichen, vertieften, zarteren, etwas gröfsern Kronenblättern.

Die Staubgefäße. Die Staubfäden sehr vielzählig, borstenförmig, halb so lang wie die Blumenkrone. Die Staubkölbchen aufrecht, keulenförmig, ausgerandet, zweyfächrig.

Der Stempel. Der Fruchtknoten überständig, eiförmig, zottig. Der Griffel fadenförmig, von der Länge der Staubgefäße. Die Narbe zweyklappig mit gleichlaufend-gegeneinandergeneigten Lappen.

Die Fruchthülle. Eine rundlich-herzförmige, zusammengedrückte, igelicht-borstige, zweyklappige, einfächrige Kapsel: die Klappen innerhalb ausgekleidet mit einer eignen Haut, in der Mitte der Länge nach mit dem linienförmigen Samenträger verwachsen.

Die Samen vielzählig, kreiselförmig, an einer Seite mit einer Längsfurche bezeichnet, von einem schwärzlich-scharlachrothen Teige eingehüllt, vermittelt eines gestielten Schälchens mit dem Samenträger verbunden.

In Amerika bereitet man aus den mit einem rothen Teige umgebenen Samen dieses Baumes diejenige rothgelbe Farbe, welche man Orlean, Arnotta oder Roucou, *Orleana s. Orellana* nennt, und die noch jetzt in den Apotheken vorkommt, ob sie gleich als Arzneymittel schon lange in Vergessenheit gekommen ist. Um diese Farbe, welche eigentlich ein Setzmehl ist, zu bereiten, werden die Samen mit der teigigen sie umgebenden rothen Einhüllung, nachdem sie zerstampft sind, mit Wasser übergossen, worin man sie so lange weichen läßt, bis daß sich die Farbe von ihnen absondert, was man durch Reiben mit den Händen oder durch Umrühren mit einem Spatel zu befördern sucht. Die Flüssigkeit, in welcher die Farbe sich schwebend erhält, wird durch ein Sieb gegossen, und der in demselben bleibende Rückstand mit Wasser so lange der Gährung ausgesetzt, bis daß alle Farbe von den Samen sich geschieden hat. Alle durch diese Behandlung erhaltene, gefärbte Flüssigkeiten werden nochmals durch ein Sieb gegossen und so lange in Ruhe gelassen, bis alle Farbe sich zu Boden gesetzt hat. Nachdem man nun die Flüssigkeit von der niedergesunkenen Farbe abgegossen hat, wird diese über gelindem Feuer bis zur Dicke eines festen Extracts abgeraucht, in Ballen gebracht und an der Luft, im Schatten, völlig getrocknet.

Den Orlean erhalten wir in runden oder viereckigen Stücken. Er besteht nach John aus Harz, Schleim und Extractivstoff. Alkohol und Äther lösen ihn fast ganz auf; Wasser hingegen wird kaum etwas gelb davon gefärbt.

Die Samen der *Bixa Orellana* besitzen im frischen Zustande einen starken Veilchengeruch, der auch zum öftern bey dem Orlean noch bemerkbar ist; auch hat er einen bitterlichen etwas gewürzhaften Geschmack, und daher hat man ihn ehemals mit zu den magenstärkenden Mitteln gerechnet, so wie man ihn auch bey Blutflüssen hat Wirkung zutrauen wollen.

Erklärung der Kupfertafel.

Ein Zweig mit Blumen in natürlicher Größe nach einem Exemplar aus dem Willdenow'schen Herbarium mit Zuziehung einer Abbildung aus dem Botanical-Magazine. Die Zergliederung der Blume nach diesem Exemplar, die der Frucht nach Gärtner (*de fruct. et sem. t. 61.*) bey Vergleichung mit der getrockneten Frucht.

- Fig. 1. Ein Staubgefäßs von natürlicher Größe.
2. Das Staubhölbchen vergrößert.
3. Der Kelch und der Stempel in natürlicher Größe.
4. Die Narbe stark vergrößert.
5. Die Kapsel in natürlicher Größe, und
6. eine Klappe derselben mit den Samen.
7. Ein Same noch mit dem gestielten Schälchen verbunden, von der einen, und auch
8. von der andern Seite gesehen, so wie
9. der von den Häuten entblößte Eyweißkörper desselben, in natürlicher Größe.
10. Der Same quer durchschnitten, etwas vergrößert.
11. Der Embryo sehr stark vergrößert.